

Achtung, Sperrfrist: Heute, Freitag 29. April 2022, 16.30 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt

im Rahmen des Festgottesdienstes
zur Wiedereröffnung des umgebauten
Hauses der Frauenhilfe

von Vizepräsidenten Christoph Pistorius

in Bonn, Ellesdorfer Str. 50
am Freitag, 29. April 2022, um 16 Uhr

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Gratulation und Gruß aus der Landeskirche

„Dieses Haus ist ein Haus der Kirche ... Die Botschaft Jesu Christi von der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, ist das Fundament unseres Handelns.“¹

Liebe Festgemeinde,
ich gratuliere Ihnen - auch im Namen der Kirchenleitung - zum heutigen Tag!
Glücklicherweise können wir in großem Rahmen feiern. Am 13. Juli 2021 wurde in kleinem Kreis nach fast drei Jahren Bauzeit ihr kernsaniertes „Haus der Frauenhilfe“ Bonn wiedereröffnet: Wie schön, dass es hier Raum gibt für Wohnungen für Senior*innen, für die Tagespflege, für das Bildungswerk der Frauenhilfe, für die Stadtteilarbeit, und natürlich gibt es hier auch eine Kapelle. Geflüchtete Menschen finden hier ein Zuhause, Opfer der Flutkatastrophe konnten hier unterkommen. Das Haus der Frauenhilfe füllt sich wieder mit Leben.
Gottes Segen für Sie alle!

Pergamentrolle aus dem Jahr 1955 mit dem heutigen Predigttext

Bei der Grundsteinlegung im Jahr 1955 zum Bau des Hauses wurde ein Pergament in einer Kapsel mit in das Haus verbaut. Dort stehen als Geleitwort Verse aus dem 1. Petrusbrief. Ich lese diesen Text und nehme noch den vorangestellten Vers 4 dazu:

¹ Predigtstudien Perikopenreihe VI/2: Inge Kirsner, Harald Schroeter-Wittke (aus dem Jahr 2001)

4 Wenn ihr zu dem lebenden Stein kommt, den die Menschen weggeworfen haben, der vor Gott aber auserwählt und wertvoll ist, 5 werdet ihr selbst wie lebendige Steine. Mit euch wird ein Haus gebaut, das die Geistkraft selbst zusammenhält. Ihr werdet zu einer heiligen Priesterschaft, damit ihr Gaben darbringt, die die Geistkraft wirkt, die Gott gefallen, weil sie im Vertrauen auf Jesus Christus dargebracht wurden. 6 Deswegen heißt es in der Schrift: Siehe, ich setze in Zion einen Eckstein, erwählt und wertvoll, und wer ihm vertraut, wird nicht verloren gehen. (1. Petrus 2,4-6 Übersetzung BigS)

„Steinkonkordanz“

Beim ersten Hören des Textes blieb ich an dem Wort „Stein“ hängen.

- a. Welche Art von Steinen gibt es?

Kleine, große, runde, eckige, flache, spitze. Mosaiksteine; Steine in der Bergwelt; Steine im Gleisbett; Pflastersteine; Grabsteine. Findlinge. Stolpersteine.

- b. Aus welchem Material sind Steine?

Marmor, Granit, Sandstein, Basalt, Kalkstein, Onyx, Quarz und viele mehr.

- c. Und es fallen mir Redewendungen ein:

- Den Stein ins Rollen bringen
- Steter Tropfen höhlt den Stein.
- Wie ein Stein schlafen.
- Den ersten Stein werfen.
- Steine erweichen.
- Jeden Stein umdrehen.
- Keinen Stein auf dem anderen lassen.

Welche Art von Steinen meint unser Predigttext, wenn er beschreibt:

Wenn ihr zu dem lebenden Stein kommt, der ... vor Gott aber auserwählt und wertvoll ist, werdet ihr selbst wie lebendige Steine... Mit euch wird ein Haus gebaut ..., heißt es in der Schrift: Siehe, ich setze in Zion einen Eckstein, erwählt und wertvoll ...

Am besten gehen wir in dem Text hin und her, suchen da, finden dort, damit wir nicht überlesen, was sich worauf bezieht. Sehen wir uns den Predigttext im Einzelnen an:

Christus als der lebendige Stein

4 Wenn ihr zu dem lebenden Stein kommt, den die Menschen weggeworfen haben, der vor Gott aber auserwählt und wertvoll ist: Das klingt verwunderlich: ein Stein soll lebendig sein? Zur Eigenschaft des Steines gehört doch, dass er stillsteht, unbeweglich, unvergänglich ist. Diese Wortbedeutung wird durchkreuzt durch das Attribut des Lebens, der Bewegung, der Dynamik.²

Das Wort „Stein“ ist hier im Text ein Bild für Jesus Christus. Es wird gedeutet und gesprengt durch die Beifügung „lebendig“. So wird es vor dem buchstäblichen Missverständnis geschützt, ein Stein sei tot. Der Autor des 1. Petrusbriefes nimmt Bezug auf die

² Predigtstudien Perikopenreihe VI/2: Inge Kirsner, Harald Schroeter-Wittke (aus dem Jahr 2001)

Auferstehung Jesu. Durch die Auferweckung Jesu von den Toten wird der Stein „lebendig“. Er kann Kraft entfalten, wird „wirksam“.

„Siehe, ich setze in Zion einen Eckstein, erwählt und wertvoll“ (Vers 6)

Der Predigttext sieht aus zwei verschiedenen Blickwinkeln auf Christus:

aus menschlicher Sicht und von Gott her angesehen:

Diese beiden Betrachtungsweisen über Christus sind „schroff gegensätzlich“³:

Die Menschen haben Jesus verworfen. Der Text sagt:

Die Menschen im Allgemeinen – keine bestimmte Personengruppe – bewerten Christus als

„untüchtig oder wertlos“.⁴

Vor Gott aber ist Christus wertvoll und wirksam. Jesus Christus zum Auserwählten zu machen, ist Gottes Art, ihm „Wert“ zu verleihen. Gott hat die Initiative ergriffen. Gott hat Christus erwählt, den lebenden Stein.

Der 1. Petrusbrief

Der 1. Petrusbrief ruft die Menschen mit Anspruch / Zuspruch auf:

4 Wenn ihr zu dem lebenden Stein kommt ...5 werdet ihr selbst wie lebendige Steine.

Geht zu ihm! Stellt euch auf seine Seite! Ergreift Partei für ihn! Dies ist nicht harmlos gemeint. Nehmt Stellung für den Verachteten und Verworfenen. Indem ihr das tut, werdet ihr euch selbst wiedererkennen: Christinnen und Christen werden ihren Charakter, ihre Eigenart entdecken: Sie sollen sein, was Christus ist: lebendige Steine! Dieselbe Bezeichnung „lebender Stein, lebendige Steine“: Gott stiftet dieselbe Identität in Christus und den Christinnen und Christen: sie sind quasi aus demselben Material. Zu ihm sollen wir immer wieder kommen, ihn sollen wir suchen, auf seinen Wegen sollen wir gehen.

Die Menschen, an die der 1. Petrusbrief gerichtet ist, wissen sich selbst als abgelehnt. Die Gemeinde lebt in der Verfolgung, in einem Umfeld, das heidnisch, ungläubig, atheistisch ist. Der 1. Petrusbrief beschreibt die Kirche seiner Zeit als Kirche in der Fremde.

In Christus, den Menschen verworfen haben, den Gott aber erwählt und hochschätzt, erkennen sie sich wieder⁵ und werden so getröstet. *4 Wenn ihr zu dem lebenden Stein kommt ...5 werdet ihr selbst wie lebendige Steine.*

Das Haus aus lebendigen Steinen

Liebe Gemeinde,
was geschieht nun mit den lebendigen Steinen?

*Mit euch wird ein Haus gebaut, das die Geistkraft selbst zusammenhält.
Ihr werdet zu einer heiligen Priesterschaft, damit ihr Gaben darbringt,
die die Geistkraft wirkt, die Gott gefallen,
weil sie im Vertrauen auf Jesus Christus dargebracht wurden.*

Gott selbst hat das Material gesammelt. Die Steine sind erkennbar durch Gottes Tat an Jesus Christus. Der 1. Petrusbrief ist aus älteren Texten zusammengesetzt, er gebraucht das Steinmotiv, das auch Jesaja und die Psalmen verwenden. Der Autor zeigt sich als guter Kenner der Sprache und der Theologie des Alten Testaments: Das Haus sieht zwar neu aus, ist es aber nicht. Die lebendigen Steine sind nicht neu. Sie haben schon eine Geschichte, eine Geschichte mit Gott.

Mit dem Umbau des Hauses der Frauenhilfe stand anfangs eine unternehmerische Entscheidung, in der strategische und finanzielle Erwägungen eine Rolle spielten. Die Geistkraft aber bringt ein Mehr über die unternehmerischen Logiken hinaus in diesen Neubau ein.

³ EKK, Der erste Petrusbrief; Norbert Brox; Seite 97

⁴ Handbuch zum Neuen Testament 15/II: Der erste Brief des Petrus; Gerald Wagner / Francois Vogua; Seite 64

⁵ Norbert Brox, aaO

Seite 4

Gott macht nicht mit dem Stein etwas, sondern es wird – passend zum Plural! – aus den Steinen etwas gemacht!⁶ Sie werden von Gott aufgebaut.

Das Haus Gottes versteht sich wesentlich als zugehörig zu ihm.

Gott hat aus den lebendigen Steinen ein geistliches Haus gebaut.

Da, wo der 1. Petrusbrief von Geistkraft spricht, ist Gottes Anwesenheit gemeint, wie es in einem Lied aus Taizé heißt:

„Ubi caritas et amor deus ibi est“: Wo die Liebe wohnt und Güte, da ist unser Gott. Die Menschen, die in dem geistlichen Haus wohnen, haben ihr Wesen durch Gottes Gegenwart; unabhängig von den materiellen Häusern, in denen sie tatsächlich in ihrem sozialen Umfeld leben⁷. Das neue Haus der Frauenhilfe will „Leben in Gemeinschaft“, es möchte einen Raum bieten, der gleichzeitig Heimat sein kann.⁸

An ihren Taten sollt ihr sie erkennen

Was tun diese Menschen, mit denen *ein Haus gebaut (wird), das die Geistkraft selbst zusammenhält?* Sie bringen *Gaben dar, die die Geistkraft wirkt, die Gott gefallen.*

Die Christinnen und Christen leben und handeln in Gottes Sinne: sie zeigen, wie Gott selbst an den Menschen handelt. Das tun sie, um Zeugnis für Gott abzulegen, sie handeln nicht an ihm oder für ihn. Sie leben ein Leben, das ihrem Glauben entspricht. Dazu braucht es nicht vieler Worte. An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!⁹

Der lebendige Stein und die lebendigen Steine verhelfen den Rechtlosen zum Recht. Sie verändern durch ihre Haltung die Menschen, die mit ihnen zu tun haben.

Sie leben schlicht und sorglos und werfen all ihr Vertrauen auf Gott, der für sie sorgt. Sie vertrauen auf Gottes Kraft, der die Steine von den Gräbern wegrollen kann.

Sie können sich endlich, schwach und sterblich zeigen, weil Gott dem Tod das Leben entgegengesetzt, das bis zu allerletzt und darüber hinaus in seinen Händen liegt.

Diese Taten nimmt Gott gerne entgegen. Andere Gaben oder gar Opfer sind nicht gefordert. Christus als lebendiger Stein ist die Garantie der ewigen Hoffnung.¹⁰ Er, zuerst verworfen, wird zum tragenden Grund und zum Eckstein, auf dem das Haus steht. Der Eckstein verweist auf die anderen Steine. Ohne diese hätte er seine Funktion nicht. Zugleich hätten die anderen Steine ohne ihn keinen Zusammenhalt.

Diese Kostbarkeit, dieser wertvolle lebendige Stein gehört zu den Gläubigen. Deshalb: wer an Christus glaubt, geht nicht zugrunde.

6 Deswegen heißt es in der Schrift: Siehe, ich setze in Zion einen Eckstein, erwählt und wertvoll, und wer ihm vertraut, wird nicht verloren gehen.

Das wandernde Gottesvolk

Liebe Festgemeinde,

Sie weihen heute Ihren Neubau ein und könnten mit dem Predigttext sagen:

Der Eintritt in dieses Haus macht mich froh.

Dass ich mit-verbaut werde, macht mich wertvoll.

Ich möchte täglich die Bedeutung lernen, an diesem Bauprojekt beteiligt zu sein.¹¹

Christinnen und Christen dürfen mit bauen - oder besser – sie sind die Bauelemente an einem Haus, das schon erbaut ist und sich gleichzeitig noch im Bau befindet.¹² Nur in der Nähe des lebendigen Jesus Christus entfalten sich lebendige Gemeinden. Der 1. Petrusbrief zeichnet sein Bild von der Kirche, die denkbar weit vom Bild eines stabilen, seit

⁶ aaO Gerald Wagner / Francois Vogua

⁷ aaO

⁸ Pfarrerin Dagmar Müller

⁹ (1. Johannes 2,1-6)

¹⁰ Norbert Brox, aaO, Seite 100

¹¹ Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext: Maria Cors, Milena Hasselmann

¹² Predigtstudien Perikopenreihe VI/2: Inge Kirsner, Harald Schroeter-Wittke (aus dem Jahr 2001)

Seite 5

Jahrhunderten fest zum Bild der Stadt gehörenden Baus. entfernt ist.

Es ist zwar unser menschliches Bestreben, feste Häuser zu bauen, Burgen gegen die Vergänglichkeit alles Menschlichen. Ganz besonders in Zeiten, in denen mancherorts kein Stein mehr auf dem anderen steht und es immer weniger Sicherheit auf der Erde zu geben scheint.

Das Haus aus den *lebendigen Steinen, das die Geistkraft selbst zusammenhält.*

erinnert mich aber eher an eine mobile Unterkunft, und wir beten:¹³

„Komm in unser festes Haus ... denn wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem Weg noch ist.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne. Amen.

ooooOoooo

¹³ EG 428,4